

Tatort Eifel – Junior Award 2013

Altersgruppe 14 - 20 Jahre

3. Preis: Klasse 8a der Stephanus-Förderschule in Polch

Mighty Mole

von Ralf Kramp

Sie konnte es einfach nicht fassen, dass doch noch alles geklappt hatte. Laura presste den Umschlag mit den Karten ganz fest an die Brust und warf ihren Rucksack so heftig in die Zimmerecke, dass die Schulbücher herausrutschten und über den Boden schlitterten.

„Kommst du essen?“, hörte sie undeutlich die Stimme ihrer Mutter aus der Küche.

Essen? Wie hätte sie jetzt ans Essen denken können? Sie rief „Komme gleich!“ und warf die Tür zu. Die verstand das sowieso nicht.

Laura platzte fast vor Freude. Gestern noch hatte sie alle Hoffnung aufgegeben, eine Karte für das Jupiter-Jones-Konzert zu kriegen, geschweige denn zwei. Und jetzt hatte sie sie. Und dazu noch zwei Backstage-Ausweise! Das war der absolute Oberhammer!

Wenn ihre Eltern nicht so unerbittlich gewesen wären, wäre das sowieso alles kein Problem gewesen. Aber seit ihr Vater keine Arbeit mehr hatte, war alles sehr knapp. Die Klamotten, das Handy ... alles kostete Kohle, und ihre Eltern waren total ausgestiegen.

Das Geld für das Konzert und die Fahrt hätte sie niemals zusammengekriegt, da hätte sie mindestens noch zwei Wochen länger im Café jobben müssen. Aber diese Zeit hatte sie einfach nicht mehr, denn die Schule hatte wieder angefangen, und das Konzert war am Samstag. Sie hatte sich so sehr gewünscht, mit Mike hingehen zu können. So sehr, dass es fast richtig wehgetan hatte.

Da hatte sie etwas getan, was niemand erfahren durfte. Etwas, das sie sich bisher noch nie getraut hatte. Sie würde das alles wieder regeln, wenn das Konzert erst vorbei war. Alles würde dann wieder sein wie vorher, ohne dass jemand etwas merken würde.

Die Hauptsache war, dass sie dabei sein würde, wenn Nicholas, Sascha, Becks und Hont auftraten, sie würde sogar backstage sein!

Sie drehte sich ein paar Mal um die eigene Achse, während ihr Laptop hochfuhr. Das musste sie gleich bei facebook posten. Sille, Ben, Jenny ... die würden Augen machen, wenn sie die Neuigkeit erfuhren!

Sie warf sich auf ihren Schreibtischstuhl und rückte den Bildschirm zurecht. Die beiden Karten hielt sie triumphierend in die Richtung der eingebauten Kamera und grinste ihr fröhlichstes Grinsen. Dann schoss sie ein Foto. Alle sollten sehen, wie glücklich sie war.

Sie loggte sich ein.

Eine persönliche Nachricht wartete auf sie. Nee, das hatte Zeit bis später ... Laura stutzte. Mighty Mole. Der Typ nervte sie seit ein paar Wochen mit seinen Nachrichten. Bisher hatte Laura noch niemals jemanden als Freund geaddet, den sie nicht persönlich kannte. Warum hatte sie bei dem nur eine Ausnahme gemacht? Er zeigte nicht mal ein Foto von sich, sondern nur so ein doofes Cartongesicht. Immer wenn sie sich einloggte, war er bereits on. Lebte der Typ etwa im facebook?

Was schrieb er? „Na, Schule aus?“

Laura klickte die Nachricht weg. Sie hatte jetzt keinen Bock auf sinnloses Gequatsche. Sie würde ihn einfach als Freund löschen.

Er gab nicht auf: „Du hast Post.“

Sie stöhnte genervt auf und guckte in ihr Mailfach. Tatsächlich, eine Nachricht von mightymole@gmx.de. Ihr reichte es langsam mit dem Typen. Sie entschloss sich, die Email ungelesen zu löschen, aber ihre Neugier siegte. Sie öffnete die Email und las einen einzigen Satz: „An dem Konzert scheint Dir ja echt ‘ne Menge zu liegen.“ Und dann sah sie ein Foto, das sich langsam auf ihrem Bildschirm aufbaute.

Ihr stockte der Atem. Sie konnte einfach nicht glauben, was sie da sah. Woher hatte dieser Typ denn nur ...

Es klopfte an ihrer Zimmertür. „Kommst Du essen?“

Sie klappte den Laptop zu und spürte, wie ihr das Blut in den Kopf schoss. So eine verdammte Scheiße!

„Ja, ja, gleich“, sagte sie unbeherrscht, mit einem Krächzen in der Stimme.

Als sie sicher war, dass ihre Mutter nicht hereinkam, klappte sie den Bildschirm wieder hoch. Aber das Foto war nicht verschwunden. Kein schrecklicher Irrtum, sondern die Wahrheit.

„Was willst du von mir?“, tippte sie mit zitternden Fingern.

Fortsetzung

von Klasse 8a der Stephanus-Förderschule in Polch

Sie ließ sich die Ereignisse des letzten Tages noch einmal durch den Kopf gehen: Unter dem Vorwand ihren Ring in der Sporthalle vergessen zu haben, erbat sie von ihrer Lehrerin den Schulschlüssel. Mit diesem konnte sie den Medienraum aufschließen. Hier wurden die Schullaptops in Rollkoffern gelagert und eine Schülerin, die einen Laptopwagen durch den Gang zum Lift zog erregte keinerlei Verdacht. Als sich die Aufzugtüren hinter ihr schlossen, drückte sie jedoch auf den Schalter „K“. Anstatt aufwärts zu den Klassenräumen zu fahren, senkte sich der Aufzug mit einem kurzen Rucken in den Keller des Neubaus ab. Nach einem Kontrollblick in den dunklen Gang zog Laura ihr Gepäck heraus und parkte es hinter einem Metallschrank, der am Ende des Korridors stand. Als um 16.00 Uhr der Unterricht endete, verabschiedete sie sich wie gewohnt von allen Klassenkameraden. Nachdem bis auf Reinigungskräfte und Hausmeister Fleckenstein alle Gebäude und Hof verlassen hatten, war sie zurück in den Keller geschlichen, wo der Rollkoffer unberührt auf sie wartete. Durch den Notausgang am Ende des Flurs konnte sie unbemerkt mit ihrer Fracht ins Freie gelangen. Ihr Hehler wartete bereits an der Ecke auf sie. Wortlos tauschten sie beim Wechseln der Straßenseite Geld und Koffer. Im Anschluss suchte sie den Ticketshop auf, wo sie die langersehnten Karten für das Jupiter-Jones-Konzert erwarb. Ein Flimmern auf ihrem Bildschirm riss sie aus ihren Gedanken: „Ich weiß, was du getan hast!“ Laura schreckte auf: Mighty Mole, er hatte sie in der Hand! Aber vielleicht war es noch nicht zu spät, ihre Tat ungeschehen zu machen und die Laptops einfach zurückzubringen. Im Anschluss musste sie nur noch herausfinden, wer ihr Puppenspieler war, dann würde sie ihn auch entmachten können. Sie durfte keine Zeit verlieren. Mit gekünstelt leidendem Tonfall verkaufte sie ihrer Mutter, wegen einer Magenverstimmung das Bett hüten zu müssen. Sie schnappte sich die Tickets und schlich heimlich aus dem Haus. Eilig schwang sie sich auf ihr Fahrrad und radelte los. Um diese Zeit müsste Mike sicherlich vom Fußballtraining zurück sein. Sie lehnte ihr Fahrrad an die Hauswand und drückte stürmisch auf die Klingel. „Du bist meine letzte Rettung. Ich brauche dringend deine Hilfe!“, stieß sie keuchend bei seinem Anblick aus. Er schaute sie fragend an: „Kannst du mir mal erklären, was du von mir willst?“ Gezwungenermaßen erzählte sie ihm auf dem Weg in sein Zimmer, wozu sie sich hatte hinreißen lassen. „Da hast du aber viel riskiert für ein Paar Eintrittskarten“, merkte er an. „Ja, ja, aber du musst mir dringend helfen, die Karten wieder flüssig zu machen, damit ich die Laptops zurückkaufen kann“, flehte sie ihn an. Er kratzte sich kurz am Kopf, dann zückte er die Digicam und fotografierte die Konzertkarten. Innerhalb weniger Minuten standen die Tickets mit 10% Preisnachlass als Sonderangebot im Netz. In Windeseile klingelte Mikes Handy Sturm. Bereits eine halbe Stunde später war Laura wieder die glückliche Besitzerin von 150 Euro. Wenn sie ihr Erspartes dazurechnete, kam sie genau auf die benötigten 200 €. Mit Mike im Schlepptau machte sie sich auf den direkten Weg zu Ute. Ohne lange Umschweife erkundigten sie sich nach Sunnys Aufenthaltsort. Gereizt sprang Ute auf: „Was interessiert dich denn der Kerl. Mit dem hab ich nix mehr am Hut seit ich ihn mit Jenny erwischt habe!“ „Keine Sorge“, wiegelte Laura ab, „es ist nicht so, wie du denkst.“ Jetzt blieb ihr nichts anderes übrig als auch Ute in die Geschichte einzuweißen. „Ich komme mit“, beschloss Ute ungefragt. Weil ein bisschen Hilfe sicher nicht schaden konnte, stellte sich Laura nicht gegen diese Entscheidung. Zu Dritt radelten sie zielstrebig auf den verlassenem Gutshof zu. Kurz vor ihrem Ziel hielt Laura an. Sie sah ihre Begleiter mit festem Blick an: „Von hier an muss ich alleine weiter. Wartet dort hinter der Mauer auf mich. Von dort könnt ihr alles beobachten und Alarm schlagen, falls was schief läuft.“ So dann setzte sie die letzten Meter bis zu ihrem Ziel alleine fort und hämmerte entschlossen gegen die alte Holztür. Von drinnen hörte sie junge Männerstimmen, die undeutlich durcheinander sprachen. Unsanft wurde die Türe aufgestoßen. Sunny lehnte sich mit einem Zahnstocher im Mundwinkel an den Türrahmen: „Ach Streber, du bist es. Hast du etwa noch was für mich?“ „Ganz im Gegenteil, hier hast du dein Geld zurück. Ich brauch die Laptops wieder“, mit diesen Worten streckte sie ihm zittrig die leicht zerknitterten Scheine entgegen. Er schaute sie ungläubig an und grinste dann spöttisch: „Bist du bekloppt? Für die paar Kröten? Ich sag dir, die bringt mir einer von den Sechsen, die da hinten in der Kiste im Schuppen steht.“ „Aber ...“, weiter kam Laura nicht, die Tür war schon wieder ins Schloss gefallen. Wütend trat sie gegen das Holz. So ein mieser Hund! Mit einer Mischung aus Wut und Verzweiflung suchte sie ihre Verbündeten hinter der Mauer auf. Die hatten sich das ganze Trauerspiel aus sicherer Entfernung angese-

hen. Während sich Laura und Mike bereits geschlagen geben wollten, huschte ein teuflisches Grinsen über Utes Gesicht: „Hat sich doch gelohnt: Ihr wisst jetzt, wo die Laptops stehen und ich habe noch eine kleine Rechnung zu begleichen.“ Sie ging mit elegantem Schritt auf die Halle zu. Im Null Komma nichts wurde ihr Einlass gewährt. Kaum war Ute im Innern des Hauses verschwunden, schlichen Laura und Mike an der Türe vorbei Richtung Nebengebäude. Keine Ahnung, was Ute an dem miesen Vogel fand, aber Hauptsache sie hielt ihnen den Kerl vom Hals. Als sie fast ihr Ziel erreicht hatten, stolperte Mike. Drinnen schien man das Geräusch vernommen zu haben, denn Sunny schickte seine Späher aus. Im letzten Augenblick konnten sich Laura und Mike hinter die Tür des Nebengebäudes retten. Dort verharrten sie regungslos während um sie herum Schritte zu hören waren. Eine ziemlich genervte Stimme murmelte schließlich: „Los komm, wir gehen wieder rein. Ich frier mir doch hier nicht wegen irgend so `ner blöden Katze den Arsch ab!“ Ein Türschlagen und im nächsten Augenblick war alles wieder ganz still. Die beiden atmeten erleichtert auf und verließen ihr Versteck. Jetzt durften sie keine Zeit mehr verlieren, sie mussten zwischen all den Gegenständen, die sich vor ihnen auftürmten ihren Koffer wiederfinden. Zunächst schien es aussichtslos zu sein, doch dann erkannte Laura den Rollwagen, der einmal wieder ganz unscheinbar in einer Ecke stand. Nun hieß es zurück hinter die Mauer, aber rollen konnten sie ihn nicht. Damit hätten sie sich die ganze Mannschaft auf den Hals gehetzt. Behutsam hoben sie den Koffer auf, „drei“ gemeinsam an. Mit Mühe erreichten sie ihr Ziel. Keuchend setzten sie den Laptopwagen ab und lehnten sich an die schützende Mauer. So das war geschafft, nun mussten sie allerdings noch auf Ute warten, die sich für Lauras Geschmack entschieden zu viel Zeit ließ. „Wo sollen wir denn jetzt bis morgen früh hin mit dem Teil?“, überlegte Laura halblaut. Mike klopfte ihr auf die Schulter. „Alles schon geplant“, lächelte er überlegen, „es ist zwar um diese Zeit keine Schule mehr, aber die Sportvereine trainieren doch in unserer Turnhalle. Zu diesem Zweck schließt ihnen Flecki die Glastür im Vorraum und das Törchen zum Fahrradweg auf. Dort stellen wir den Koffer erst mal hinter die Theke des Schülercafes.“ Laura fasste sich an den Kopf. Klar, das war ja geradezu genial. Vom alten Herrenhaus aus war es nur ein Katzensprung bis zum Radweg, der direkt an der Rückseite ihrer Schule vorbeiführte. Und so beschwerlich der erste Teil des Transports auch gewesen war. Nun brauchten sie den Rollkoffer nur noch wie einen Anhänger hinter sich herzuziehen, um ihn an sein Zwischenziel zu bringen. Endlich kam Ute auf sie zu. Sie weihten sie in ihre Pläne ein und schwangen sich dann ohne eine weitere Minute zu verlieren auf ihre Räder. Als sie bereits ein gutes Stück ihres Wegs zurückgelegt hatten, hörten in sicherer Entfernung wütende Schreie hinter sich. Laura, Mike und Ute traten noch fester in die Pedale. Wie erhofft war das Törchen zum Schulgelände offen. Sie buxierten ihr wertvolles Gepäckstück die Treppe hinunter. Währenddessen vernahmen sie schon die wilden Kampfplaute der Judo-Gruppe, die sich wohl gerade in der Turnhalle austobte. Auch die Glastür zum Vorraum, der gleichzeitig der Oberstufe als Schülercafe diente, war nicht verschlossen. Mit letzter Kraft hievten sie den Rollwagen über die Türschwelle und schoben ihn in die Ecke hinter der Theke. Gerade klatschen sie sich siegessicher in die Hände als die Türe der Turnhalle aufging. Wie versteinert standen sie da, als sie von einer etwas irritierten Judolehrerin Frau Hager angesprochen wurden: „Nanu, hab ich doch richtig gehört, dass hier jemand ist. Was macht ihr denn hier?“ Sie nahm Laura näher in Augenschein. „Sag mal bist du nicht die Kleine vom Bernhard?“, setzte sie nach. Laura dankte der Judolehrerin insgeheim für diese Vorlage. „Ach guten Abend Frau Hager, genau die bin ich. Meine Freunde und ich besuchen hier die achte Klasse und betreuen als Schülerfirma das Schülercafe. Ja und morgen veranstalten wir hier eine kleine Dankesfeier für unsere Lehrer, deshalb wollten wir ganz heimlich noch einmal nach dem Rechten sehen“, erklärte Laura souverän. Frau Hager war sichtlich gerührt: „Ach, das find ich aber nett.“ Dann blickte sie nach draußen und stellte besorgt fest: „Es wird ja gleich schon dunkel, da solltet ihr aber nicht mehr alleine unterwegs sein. Wenn ihr wollt, nehme ich euch im Auto mit. Das ist kein großer Umweg für mich.“ Dieses Angebot nahmen die Drei dankend an. Sie konnten schließlich nicht wissen, ob nicht bereits hinter der nächsten Ecke Sunny auf sie lauern würde. Zu Hause angekommen schlich sich Laura unbemerkt in ihr Zimmer zurück. Gerade hatte sie sich auf ihr Bett geworfen, als sie ihr PC auf eine Nachricht aufmerksam machte: „Habe eben noch mal `Mighty Mole´ gegooglet: mighty = stark, mächtig; mole = Maulwurf, Spion, Leberfleck – kannst du was damit anfangen? LG Ute“ War doch klar: Es ging um einen Spion und den würde sie morgen auch noch kriegen. Doch jetzt hatte sie keine Kraft mehr zu grübeln. Ihr Kopf fiel aufs Kissen. Unsanft riss sie ihr Wecker um 7.00 Uhr aus dem Schlaf. Sie wollte sich gerade noch malumdrehen, als ihr siedend heiß einfiel, dass sie noch eine wichtige Aufgabe abzuschließen hatte. Pünktlich erschien sie zum Unterricht, ebenso zeitig stellte sie in der Frühstückspause fest, dass sie schon wieder ihren Ring in der Halle vergessen hatte. Auch wenn sie für ihre Vergesslichkeit gerügt wurde, erklärte sich die Lehrerin dazu bereit ihr ein weiteres Mal den Schulschlüssel auszuhandigen. Schnell huschte sie im Schülercafe hinter die Theke und beförderte den Laptopwagen ohne weitere Umwege in seine Kammer zurück. Auf dem Flur lief sie Flecki, dem Hausmeister in die Arme. Er nickte ihr freundlich zu: „Na, hast du alles wieder in Ordnung gebracht?“ Sie schaute ihn entgeistert an. „Sie, Sie sind der Maulwurf?“, entfuhr es ihr ungläubig. „Ich bitte dich, meinst du nicht ich habe an der Oberfläche schon genug zu tun?“, entgegnete er mit gerunzelter Stirn. Dann begab er sich mit einem Besen bewaffnet nach draußen und piff vergnüglich während er den Schulhof fegte.